

Sonntag, 14. Oktober 2001
Offenbarung 15 und 16
Gerichtsernst und Verheißung

Mit dem Blick darauf, dass die Offenbarung ein Trostbuch für die verfolgte Gemeinde Jesu ist, werden in diesen beiden Kapiteln zwei Situationen einander gegenüber gestellt: Auf der einen Seite stehen die Überwinder, die sich nicht haben verführen lassen. Auf der anderen Seite stehen diejenigen, die von Gott nichts wissen wollen und sich ihm verschließen, dafür aber offen sind und waren für die Verführungen des Satans. Das ist ein deutliches Zeichen für einen doppelten Ausgang der Weltgeschichte und der Heilsgeschichte.

Das Lied der Überwinder

Zuerst wird unser Blick auf die gelenkt, die sich in der Nachfolge bewährt haben und die, versiegelt mit dem Geist Gottes, bewahrt worden sind vor der Verführung. Der Glaube hat eine große Verheißung. Am Ufer des gläsernen Meers dürfen sie nun schauen, was sie einst nur im Glauben festgehalten haben. Das Meer erinnert uns an den Durchzug Israels, des Gottesvolks im Alten Bund, durch das Schilfmeer. So wie Gott damals sein Volk bewahrt hat, so tut er es auch mit den Christen, dem Gottesvolk des Neuen Bundes. Sie sind Bewohner der neuen Welt, und Gott selbst hat ihre Klage und ihren Schmerz in ein Loblied verwandelt. Sie empfangen die Harfen aus der Hand Gottes und singen das Loblied, das schon Mose, der Knecht Gottes, gesungen hat. Das ist zugleich das Lied des Lammes, das Lied Jesu, denn er ist doch der von Mose verheißene Prophet, der die Erlösung für alle, die an ihn glauben, vollbracht hat.

Das Lied ist ein Lob auf die Gerechtigkeit Gottes. Mag uns diese Gerechtigkeit auch hart und streng erscheinen, die sich in den sieben Zornesschalen zeigt. Sie zeigt eben auch, dass Gott ein heiliger Gott ist, der die Menschen in ihrer Existenz und ihrer Lebensführung, in ihrer Entscheidung für oder gegen Nachfolge, absolut ernst nimmt.

Die sieben Schalen des Zorns

Als die sieben Engel mit den Zornschalen den himmlischen Tempel verlassen, wird der Tempel mit undurchdringlichem Rauch erfüllt, so dass er von niemandem betreten werden kann. Gott ist jetzt unerreichbar, er hat jetzt „keine Zeit“ mehr (A. Pohl). Mit diesem Ereignis, dass Gott sich abschließt gegenüber allem, was von außerhalb des Tempels kommen könnte, beginnt der letzte Schritt des Gerichts über die Welt. Der Zorn, den Gott in seiner Gnade und Geduld lange zurückgehalten hat, entlädt sich jetzt in einem gerechten Gericht über die Bosheit und Schuld dieser Welt. Und weil es ein gerechtes Gericht ist, wird es ein furchtbares Gericht sein. Alle Gottlosigkeit und Gottesfeindschaft wird ihr Urteil finden. Jedes Nein zu Gottes Wort, seinem liebenden Werben, seiner Geduld, wird hier mit dem endgültigen Nein Gottes beantwortet. Einige der Gerichte erinnern an die ägyptischen

Plagen: Wasser zu Blut, Geschwüre, Finsternis. Auch darin zeigt sich wieder die Verbindung zu Gottesvolk des AT.

Das Besondere an den Zornesschalen ist, dass sie alles umfassen. Es gilt keine Einschränkung mehr auf nur einen Teil der Natur oder einen Teil der Menschen. Die ganze Welt, ausgenommen die, welche das Tier nicht verehrt haben, wird unter diesem letzten Gericht Gottes zu leiden haben.

Angesichts der Wirklichkeit des Gotteszorns erscheint unsere Verkündigung vom liebenden Gott, der oft zum lieben Gott wird, seltsam blutleer. Wo der gerechte Zorn Gottes über die Sünde verschwiegen wird, da kann man auch nicht mehr deutlich machen, warum Jesus am Kreuz sterben musste. Übrig bleibt dann eine angepasste Wohlstandsreligion, die den Menschen mit all seinen ungelösten Lebensfragen sich selbst überlässt.

Der Dieb in der Nacht

Es ist sinnlos, zu fragen, an welcher Stelle der Offenbarung die fortschreitende Heilsgeschichte jetzt angekommen ist. Manches mag uns auf gegenwärtige Ereignisse deuten. Aber mit der Offenbarung darf man nicht die Weltgeschichte deuten. Wir wissen weder Zeit noch Stunde, und es gebührt uns auch nicht, sie zu kennen. Unser Herr kommt wie ein Dieb in der Nacht (V. 15). Daher sind alle Vermutungen und Berechnungen überflüssig. Wir sollen allezeit bereit sein und nicht nur auf einen Termin hin, den wir uns ausrechnen. Wichtig ist für uns, einen wachen Blick für das Geschehen in der Welt und ein offenes Ohr für das Wort unseres Gottes zu haben.

Fragen zum Gespräch

- Sind wir bereit für die Wiederkunft unseres Herrn?
- Hat das Gericht über die Welt in unserer Verkündigung Platz?
- Freuen wir uns auf die Zukunft der Erlösten im Reich Gottes, so dass wir sagen können: Maranatha – Herr, komm bald?

Lieder: 267

Thorsten Müller, Göppingen